



INHALT DEZEMBER 2006

SEITE 1

ÖFFENTLICHES GEDENKEN
Aktion der IG Metall für eine Ausstellung in deutschen Bahnhöfen

ANGEKOMMEN – AUFGENOMMEN?
DGB Bremen organisiert Lesung und Diskussionsveranstaltung

SEITE 2

DÜSSELDORFER BEGEGNUNGSWOCHE
Den interkulturellen Dialog fördern **IN EIGENER SACHE**
Kumpelverein weiterhin im Vorstand von IDA vertreten
MEIN KIND: NEONAZI?
Neue Broschüren im Medienverleih

SEITE 3

JUDEN IN POLEN
DGB Bildungswerk zeigt Ausstellung
AUFGABE ALLER DEMOKRATEN
GdP verabschiedet Resolution
ANTIRASSISTISCHE JUGENDARBEIT
Methoden und Konzepte
TERMINE
und Veranstaltungen

SEITE 4

BEFREIT VON FASCHISMUS UND KRIEG
Film des Monats
NACHGEFRAGT
GEW Weiden zeigt den Film „Absurdistan“

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V., SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800, Bankleitzahl 300 101 11

ÖFFENTLICHES GEDENKEN

Aktion der IG Metall für eine Ausstellung in deutschen Bahnhöfen

Den 9. November 2006, der Jahrestag der Pogromnacht von 1938, nahm die von der IG Metall mitgegründete Frankfurter Anti-Nazi-Koordination zum Anlass, vor der Zentrale der Deutschen Bahn im Frankfurter Gallusviertel, ein öffentliches Gedenken an tausende ermordete jüdische Kinder zu fordern.

Die Bahn erinnert mit dem zentralen Mahnmal ‚Gleis 17‘ am Bahnhof Grunewald in Berlin an die Deportationen jüdischer Bürger mit der Reichsbahn während des Nationalsozialismus.

Die Teilnehmenden an der Aktion der IG Metall verwiesen jedoch mit Transparenten und Flugblättern darauf, dass der Konzern sich weigere, eine Wanderausstellung der französischen Organisation „Les Fils et Filles des Juifs Déportés de France“ zu zeigen. Die Ausstellung, die in Frankreich bereits in 18 großen Bahnhöfen gezeigt wurde, erinnert an das Schicksal von 11.000

jüdischen Kindern aus Frankreich, die während der deutschen Besatzung über das Schienennetz der Reichsbahn in die Vernichtungslager deportiert wurden – mitten durch Deutschland.

„Der Zug mit den Kindern stand jeden Morgen mehr als 20 Minuten auf dem Frankfurter Südbahnhof. Das müssen sehr viele Menschen gesehen haben“, erzählt Katinka Poensgen, 2. Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle Frankfurt und seit Jahren in der Anti-Nazi-Koordination aktiv. „Ich weiß nicht, ob ich damals den Mut gehabt hätte, den Mund aufzumachen. Umso wichtiger ist es, heute Verantwortung zu übernehmen.“ Denn gerade jetzt, wo der Einfluss der extremen Rechten zunimmt, könne diese Ausstellung ein wirksamer Beitrag dafür sein, dass es nie wieder zu solchen Verbrechen komme.

„Wir haben bereits Anfang des Jahres und im Sommer ähnliche Aktionen gehabt. Die Rückmeldungen der Fahrgäste waren sehr positiv“, berichtet Poensgen. Auch eine Veranstaltung hierzu war sehr gut besucht. Am 9. November hingegen waren die Reaktionen sehr viel zurückhaltender. In-

zwischen haben sich Bahn und Verkehrsministerium geeinigt: Ab Januar 2008 soll eine Ausstellung, die Elemente der bereits in Frankreich gezeigten Schau beinhalten soll, in deutschen Bahnhöfen gezeigt werden. Initiativen wie die Anti-Nazi-Koordination, die sich dafür eingesetzt hatten, werteten die Wirkungen ihrer Aktivitäten als Erfolg.

Der Flyer des Bündnisses steht zum Download bereit unter:
www.gelbehand.de/elftausendkinder

Kontakt:
IG Metall Frankfurt
Katinka Poensgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 69–77
60329 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/24 25 31-27
katinka.poensgen@igmetall.de



ANGEKOMMEN – AUFGENOMMEN?

DGB Bremen organisiert Lesung und Diskussionsveranstaltung



Das Leben von Migranten und Migranten in Bremen und Bremerhaven stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung, die der DGB Ende November durchgeführt hat. „Wir beschäftigen uns schon lange mit dem Thema Arbeitsmigration“, berichtet Reinhard Dietrich, Sozialwissenschaftler, Ex-Betriebsratsmitglied auf der Lloyd-Werft und jetzt Gewerkschaftssekretär beim DGB Bremen-Bremerhaven. Er-

gebnis davon sind zwei Veröffentlichungen: „Von der Anwerbung zur Einwanderung“, eine Broschüre, die von Dietrich mit herausgegeben wurde und „Eine Hand voll Zukunft ... – Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten in Bremerhaven 1955–2005“ von Burkhard Hergesell.

Im Rahmen der Veranstaltung stellte Letzterer drei Biografien aus seinem Buch vor. „Wir wollten aber nicht nur über Migranten reden, sondern diese auch selbst zu Wort kommen lassen“, betont Dietrich. So erzählten beispielsweise Ibrahim Akbal, Betriebsratsmitglied bei Daimler Chrysler oder Fuat Kamcili vom Dachverband der Ausländerkulturvereine e.V. in Bremen von ihrem Alltags- und Arbeitsleben.

„Wir haben das Ganze etwas lebendiger als eine übliche Lesung gestaltet“, so Dietrich. Dazu trug auch der Musiker Willy Schwarz bei, der u.a. das Immigrant Orchestra gegründet hat. „Der Abend im Gewerkschaftshaus war ziemlich gut besucht“, erzählt Dietrich. „Das ermutigt uns natürlich, uns weiter mit dem Thema zu beschäftigen.“

Kontakt:
DGB Land Bremen
Reinhard Dietrich
Bahnhofsplatz 22–28
28195 Bremen
Telefon 04 21/3 35 76-20
Telefax 04 21/3 35 76-11
reinhard.dietrich@dgb.de

DÜSSELDORFER BEGEGNUNGSWOCHE

Den interkulturellen Dialog fördern

Die Düsseldorfer Begegnungswochen haben schon eine Tradition: Bereits zum siebten Mal trafen sich vom 20. bis zum 24. November Düsseldorfer Migrantinnen und Migranten, Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeshauptstadt Düsseldorf aus den unterschiedlichsten Bereichen (Jugendamt, Sozialamt, Ausländerbehörde, Justizvollzugsanstalt), um sich, ihre Kulturen und ihren Alltag gegenseitig kennen zu lernen.

Dazu gehörten neben Vorträgen auch viele gemeinsame Exkursionen. „Wir wollten einen Streifzug machen durch die vielfältige Welt der Religionen unserer Stadt“, so Dirk Sauerborn, der als Sachgebietsleiter der Öffentlichkeitsarbeit im Polizeipräsidium Düsseldorf tätig ist und die Begegnungswoche mitorganisiert. „Wir haben beispielsweise eine christliche, eine jüdische, eine muslimische und eine buddhistische Gemeinde besucht.“

Am nächsten Tag konnten sich die Teilnehmenden ein Bild von der Migrations- und Integrationsarbeit „vor Ort“ machen: Dabei standen Gespräche mit den Mitarbeitenden einer offenen Ganztagschule, die Sprachkurse anbietet, Projekten wie dem StadtTeilladen Flingern, der schwerpunktmäßig in der interkulturellen

Begegnung arbeitet oder die städtische Jugendfreizeitstätte „An der Icklack“ auf dem Programm.

Aber auch die Justizvollzugsanstalt (JVA) Düsseldorf wurde besucht. Ziel war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die besondere Situation inhaftierter Menschen mit Migrationshintergrund zu zeigen. Deutlich wurde, dass die Menschenwürde und das Recht auf freie Religionsausübung nicht vor dem Tor zum „Knast“ abgegeben werden. Der Ausländerbeauftragte der JVA, Perparim Rukaj, kümmert sich, nicht zuletzt über ein Netzwerk von Behörden und Wohlfahrtsverbänden unter anderem darum, dass religiöse Speisevorschriften eingehalten werden. Und: „Das besondere Gruppenangebot der Vernetzungsgruppe trägt auch zur Resozialisierung der Inhaftierten bei“, so Sauerborn. „Dieser präventive Aspekt freute die Gruppe besonders.“

„Das Wichtigste bei der Begegnungswoche ist jedoch der ganz persönliche interkulturelle Dialog zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern“, betont Sauerborn, der auch interkultureller Ansprechpartner der Polizei Düsseldorf ist. „Fernab von sonstigen Begegnungsformen haben Zuwanderer und Behördenbedienstete die Möglichkeit, miteinander Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen. Das ein oder andere Bild, das wir voneinander im Kopf haben, kann dabei möglicherweise korrigiert werden.



Sauerborn zieht ein positives Fazit: „Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren durchwegs positiv. Die Gruppe ist sensibilisiert worden für den Umgang mit ‚den Anderen‘, egal, ob Polizisten oder zugewanderte Albaner, Griechen, Somalier oder oder oder. Kulturelle Fettnäpfchen sind bekannt geworden und können zukünftig ‚umschiff‘ werden. Und: Wir haben gesehen, dass in der Landeshauptstadt schon eine Menge

für Integration und interkulturelle Öffnung getan wird.“

Kontakt:

Polizei-Präsidium Düsseldorf

Öffentlichkeitsarbeit

Dirk Sauerborn

Jürgensplatz 5–7

40219 Düsseldorf

Telefon 02 11/8 70-20 35

Dirk.Sauerborn@

duesseldorf.polizei.nrw.de

MEIN KIND: NEONAZI?

Neue Broschüren im Medienverleih

In den Medienverleih des DGB Bildungswerk e.V., Bereich Migration & Qualifizierung, sind zwei Broschüren aufgenommen, die sich als Ratgeber für Angehörige von Neonazis verstehen. Eltern, denen die rechtsextreme Orientierung ihrer Kinder nicht egal ist, sind auf Hilfe von außen angewiesen. Geht es doch darum, den Kontakt zu den Kindern zu halten und gleichzeitig inhaltlich deutlich Stellung zu beziehen. Dieser Balanceakt verlangt den betroffenen Angehörigen einiges ab, oftmals fühlen sie sich mit der Situation alleingelassen und überfordert.

„Mein Kind ist doch kein Nazi!?“ von der Mobilen Beratung in Thüringen

informiert über Wege in die rechte Szene, informiert über Hintergründe und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und weist auf Potenziale sowie Defizite einer adäquaten Elternberatung hin. Darüber hinaus werden in der Broschüre Verhaltens- und Literaturtipps sowie Anlaufstellen und Ansprechpartner genannt.

Der Ratgeber „Mein Kind – ein Neonazi?“, herausgegeben von der EXIT-Elterninitiative ist ähnlich aufgebaut: Er informiert ausführlicher über die rechte Szene und Weltanschauung, der Teil zu den Ansprechpartnern und die Verhaltenstipps für Eltern und Angehörige fällt dafür etwas knapper aus.

Verleih: www.migration-online.de/medienverleih

IN EIGENER SACHE

Kumpelverein weiterhin im Vorstand von IDA vertreten

Am 16. November 2006 tagte die 17. Delegiertenversammlung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA) in Hannover. Neben der Verabschiedung des Arbeitsprogramms für 2007 stand die Wahl des Vorstands, der Revisorinnen und Revisoren sowie von drei neuen Beiratsmitgliedern auf dem Programm. Michaela Dälken, Geschäftsführerin des Vereins „Mach' meinen Kumpel nicht an!“, wurde in das Amt der Beisitzerin gewählt.

Zum Vorsitzenden des Vorstands wurde Thilo Scholle (JUSOS), als stellvertretende Vorsitzende wurden Mehmet Ata (DIDF-Jugend), Sascha Drescher (Junge Union), Benjamin Folkmann (Deutsche Sportjugend) und René Koroliuk (DGB-Jugend) gewählt.

Als weitere Beisitzerinnen und Beisitzer wurden Andrej Ballardt (Deutsche Jugend aus Russland), Cem Kara (Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland), Rudi Klarer (djo-Deutsche Jugend in Europa) und Josefine Paul (Grüne Jugend) gewählt.

JUDEN IN POLEN

DGB Bildungswerk zeigt Ausstellung

Bis zum 21. Dezember ist im DGB Bildungszentrum Hattingen eine Ausstellung unter dem Titel „Juden in Polen. Zur polnisch-jüdischen Geschichte“ zu sehen. Sie zeichnet ein reichlich dokumentiertes Bild der Geschichte der polnischen Juden seit dem 11. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart.

Seit fast Tausend Jahren leben Juden in Polen, das im Laufe der Zeit zum bedeu-

tendsten jüdischen Zentrum in Mittel- und Osteuropa wurde. Nicht zuletzt wegen des westeuropäischen Antisemitismus ließen sich im Hochmittelalter immer mehr Juden dort nieder. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs lebten 3,5 Millionen Juden in Polen; es war das größte jüdische Siedlungsgebiet in Europa. Nach dem deutschen Überfall auf Polen folgten Zwangsumsiedlung in Gettos, Transport in die Konzentrationslager und schließlich der Holocaust, der Völkermord an 6 Millionen Jüdinnen und Juden. Diese Verbrechen werden in der Ausstellung ausführlich behandelt.

Daneben tritt die Dimension des Antisemitismus im Polen der Nachkriegszeit – mehrere antisemitische Kampagnen werden dokumentiert; ferner Vorfälle wie die Schändung von Gedenkstätten und Holocaustleugnug bis in die jüngste Zeit.

Marc Neumann
Pädagogischer Leiter
DGB Jugend NRW
Jugendbildungszentrum Hattingen
Am Homberg 44
45529 Hattingen
Telefon 0 23 24/5 95-2 00
Telefax 0 23 24/5 95-2 20

AUFGABE ALLER DEMOKRATEN

GdP verabschiedet Resolution

Auf ihrem jüngsten Bundeskongress im November hat die Gewerkschaft der Polizei eine Resolution verabschiedet, in der sie sich entschieden für die Bekämpfung des Rechtsextremismus ausspricht. Anlass ist die öffentliche Diskussion, die nach den jüngsten Erfolgen der NPD bei den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern wieder auflebte.

Rechtsextremismus sei jedoch nicht nur eine Aufgabe der Polizei, sondern aller Demokraten. Dazu müssten weiterhin ausreichend Fördermittel bereitgestellt werden und eine kontinuierliche Ausweitung von Bildungsprogrammen, die nicht tagespolitischen Aufmerksamkeiten unterliegen, vorangetrieben werden. Es müsse jedoch vor allem gelingen, Menschen aus allen (demokratischen) politischen

Strukturen an einen Tisch zu bringen und einen Kontakt zwischen Bürgern vor Ort, gesellschaftlichen und politischen Verantwortungsträgern und nicht zuletzt auch der Polizei herzustellen.

Die GdP nimmt sich nicht von der Verantwortung aus: „Als Polizistinnen und Polizisten sind wir in der Pflicht“, so die Resolution, „unser eigenes Handeln an den Maximen des Grundgesetzes zu messen und als Vorbilder im Umgang mit gesellschaftlichen und ethnischen Minderheiten zu wirken. Unser Auftreten und Verhalten gegenüber gesellschaftlichen und ethnischen Minderheiten beeinflussen deren Einstellung oft mehr als jede Öffentlichkeitsarbeit. Damit setzen wir Zeichen für Toleranz und Verständnis und gegen Vorurteile.“

Der Text der Resolution steht zum Download bereit unter:

www.gelbehand.de/resolution_gdp

Kontakt:
Gewerkschaft der Polizei
Bundesvorstand
Andreas Nowak
Stromstraße 4
10555 Berlin
Telefon 0 30/39 99 21-1 23
andreas.nowak@gdp-online.de



ANTIRASSISTISCHE JUGENDARBEIT

Methoden und Konzepte

Nachdem die gemeinsam von DGB Bildungswerk, dem Verein „Mach meinen Kumpel nicht an“ und dem „Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung – IDA“ durchgeführte Seminarreihe „Methoden und Konzepte der antirassistischen Bildungsarbeit“ auf großen Anklang gestoßen ist, wird die Reihe nun im Jahr 2007 fortgesetzt.

Seminar 1: Betzavta, 08.–10.02.2007
Seminar 2: Anti-Bias, 23.–25.03.2007

Seminar 3: Achtung (+) Toleranz, 21.–23.05.2007
Seminar 4: Menschenrechtsbildung in Jugendarbeit und Schule, 21.–23.09.2007
Seminar 5: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, 09.–11.11.2007

Alle Seminare finden im DGB Bildungswerk in Hattingen statt. Eine Teilnahme an der gesamten Reihe (fünf Seminare) ist wünschenswert, aber nicht verpflichtend. Die Seminare können auch einzeln besucht werden. Für das Jahr 2008 ist eine abschlie-

Bende, reflektierende und vertiefende Tagung in Planung.

Anmeldung und weitere Infos:

DGB Jugendbildungszentrum
René Koroliuk
Am Homberg 44
45529 Hattingen
Telefon 0 23 24/59 55 05
jugendbildung@dgb-bildungswerk.de

Der Seminarflyer steht zum Download zur Verfügung unter:
www.gelbehand.de/methodenundkonzepte

TERMINE

und Veranstaltungen



Das neue Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz – AGG

Aufgabe für Betriebs- und Personalräte
Seminar, 24.02.2007, Düsseldorf
Veranstalter: DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung

Es wird eine Einführung in die Regeln des neuen Gesetzes gegeben sowie die Umsetzung in die Praxis insbesondere am Beispiel ethnischer Diskriminierung gegeben.

Informationen und Anmeldung:
DGB Bildungswerk
Bereich Migration & Qualifizierung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-5 00
migration@dgb-bildungswerk.de

Rechtsextremismus und Gewerkschaften

Tagung, 16.–18.03.2007, Hattingen
Veranstalter: DGB Bildungswerk, Jugendbildung

Es werden Ursachen diskutiert und Handlungsoptionen gegen Rechtsextremismus entwickelt.

Informationen und Anmeldung
DGB Bildungswerk
Jugendbildung
Am Homberg 44
45529 Hattingen
Telefon 0 23 24/5 95-5 05
jugendbildung@dgb-bildungswerk.de

Neues Programm erschienen:

Bildungsangebote von Migration & Qualifizierung 2007

Ob Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz oder Kultur- und Länderkunde der Türkei, ob „Gemeinsam leben und arbeiten in Europa“ oder „Frauen in der Migration“ – das Programm 2007 des Bereichs Migration & Qualifizierung beim DGB Bildungswerk deckt sehr viele Bereiche und Themenfelder ab.

Das gesamte Programm steht zum Download bereit unter:
www.migration-online.de/programm2007

BEFREIT VON FASCHISMUS UND KRIEG

FILM DES MONATS

Zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus hat die IG Metall Jugend eine DVD veröffentlicht, die nun auch über den Medienverleih zu beziehen ist. Sie beinhaltet im Wesentlichen Ausschnitte aus dem Film „Rechts, links, links, rechts“ der IG Metall-Jugend Rosenheim (vgl. Aktiv+Gleichberechtigt, Dezember 2005) sowie einem umfangreichen Informations- und Datenteil.

Unter dem Titel „Befreit vom Faschismus und Krieg“ werden Texte zur Nachkriegsgesellschaft und zur Zwangsarbeit, Kurzbiografien von Widerständlern wie Wilhelm Leuschner, Interviews mit Verfolgten und viele andere Materialien zum Thema Faschismus und Geschichtspolitik bereitgestellt. Der Teil „Kampf um Demokratie“ versammelt Texte und ppt-Präsentationen zu der Zeit nach 1945, z.B. zur Flucht der Täter, zur Nachkriegsgesellschaft und zu den NS-Prozessen. Dabei wird ein Bogen bis in die Gegenwart geschlagen: Neben einer umfangreichen Darstellung der Gründung rechtsextremer Parteien bietet die Ausstellung zum Neofaschismus, die die IG Metall zusammen mit der VVN erstellt hat (vgl. Aktiv+Gleich-



berechtigt, August 2005), Informationen zu aktuellen Tendenzen.

Darüber hinaus werden Gegenargumente zu rechtsextremen Lügen gegeben sowie beispielhafte Aktionen der IG Metall gegen Rechts vorgestellt. „Befreit vom Faschismus“ ist nicht nur ein informatives Nachschlagewerk,

sondern eignet sich auch hervorragend zur Vorbereitung eigener Präsentationen im Rahmen von Veranstaltungen.

Weitere Informationen

<http://www.jugend.igmetall.de>
Die DVD ist zu entleihen über:
www.migration-online.de/medienverleih

NACHGEFRAGT

GEW Weiden zeigt den Film „Absurdistan“

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Kreis Weiden/Neustadt hat im Rahmen einer Veranstaltung zusammen mit Ehrenamtlichen, die Hausaufgabenbetreuung für Migrantenkinder organisiert, den Film „Geboren in Absurdistan“ gezeigt. In dem Film von Houchang Allahyari werden die Neugeborenen eines österreichischen Ehepaares und einer

türkischen Gastarbeiterfamilie vertauscht. Als der Irrtum aufgeklärt werden soll, stellt sich heraus, dass man die türkische Familie samt Baby abgeschoben hat. Das österreichische Paar fährt den Türken in deren Heimatdorf nach, um ihr Kind zurückzuholen.

„Mehrheitlich hat ‚Absurdistan‘ gut gefallen“ erzählt Anna Forstner, Kreisvorsitzende GEW Weiden/Neustadt. „Kritisiert wurde, dass es immer wieder zu sehr ins Komische geht und die Ernsthaftigkeit der Lage dabei etwas

untergeht. Die Doppelmoral der Behörden im Umgang mit Flüchtlingen kommt dabei jedoch sehr gut heraus.

Kontakt:

GEW Weiden/Neustadt
Anna Forstner
Hochstraße 11
92637 Weiden
Telefon 09 61/40 17 63-0

Der Film ist zu entleihen über:
www.migration-online.de/medienverleih

GEFÖRDERT DURCH



Gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

Vorstand:
Holger Menze, ver.di
Francesco Grioli, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Leo Monz

REDAKTION

Michaela Dälken, Hans-Peter Killguss

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

DRUCK

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de